

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellen-Anzeigen die 3 gespaltene Kolonnen-Zeile 50 Pf. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Verlag von A. Wey. Druck von E. A. S. Meister & Co., beide in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: H. Schneider, Hannover. Redaktionschluss: Montag mittag 12 Uhr. Redaktion und Expedition: Hannover, Mönchstraße 6, 3. Et. — Fernsprech-Anschluß 3002.

Wir feiern doch das Weihnachtsfest.

Und sind wir auch des Glaubens bar Vom Heil'gen Christ der Kinderzeit, Und rangen wir auch ernst und klar Empor uns aus dem Fabelstreit, Und schwand uns auch der Glaube ganz, Daß aus der Knechtschaft Not und Wahn Ein Heiland voller Himmelsglanz Uns retten und erlösen kann:

Wir feiern doch die Weihnachtszeit Und stecken Lichter auf den Baum Und legen an ein Feierkleid Und schmücken festlich jeden Raum; Wir scharen uns im hellen Saal Und bringen Liebesopfer dar Und laden ein zum Freudenmahl, Wer mehr als wir noch elend war.

Wir feiern doch die Weihnachtszeit, Weil wir des hohen Glaubens voll, Daß nach des Winters Dunkelheit Ein lichter Frühling kommen soll, Ein Frühling voller Glanz und Schein Und voller Blumen ohne Zahl, Ein Frühling ohne Frost und Pein Und ohne Not und Erdenqual.

Wir feiern doch das Weihnachtsfest, Weil wir der festen Zuversicht, Daß endlich doch der stolze Rest Der Tyrannei zusammenbricht, Daß über alles Unrecht siegt Die Freiheit und Gerechtigkeit, Und daß einst süßer Friede liegt Auf jedem Volk in Ewigkeit.

Wir feiern doch die heilige Nacht, Weil tief in uns die Hoffnung lebt, Daß einst in Herrlichkeit und Pracht Die Menschheit sich zum Himmel hebt, Und daß der Himmel selbst sein Reich Errichte auf dem Erdenrund, Und alle Menschen frei und gleich, Vereint der Liebe heil'ger Bund.

Robert Seidel.

Das frohe Fest der Hoffnung!

Das heilige Christfest ist bekanntlich entstanden aus dem ursprünglichen heidnischen Julefest. Das Julefest wurde gefeiert als Fest der winterlichen Sonnenwende aus Freude über den Sieg der Sonne, den Sieg des Lichts über die kalte Finsternis. Bei den alten Römern hieß der 25. Dezember Dies natalis invicti, d. h. Geburtstag der Unbesiegten (Sonne). Warum die Kirche gerade dem 25. Dezember die Ehre antat, als Geburtstag des Heilands im Kalender figurieren zu dürfen, ist bis auf den heutigen Tag nicht recht aufgeklärt worden. Nach einer Hypothese nur deshalb, weil nach einer mythischen Ueberlieferung der 25. März der Tag sein soll, an dem der „Sohn Gottes“ das Licht der Welt erblickt haben soll — eine gewiß eher alles andre als geistreiche Erklärung. Angenommen wird auch, und diese Erklärung ist die wahrscheinlichere, daß die Kirche bei der Festsetzung dieses Tages mit ihrer bewährten Schlaueit die Popularität des alten heidnischen Festes in den Dienst des christlichen Kultus stellte. Die Lichtperson Christi ließ sich mit der Freude der ehemaligen Heiden über den Sieg des Lichts leicht zusammenbringen. Außerdem hätte die christliche Kirche der Verehrung der alten heidnischen Götter sonst mit Gewalt ein Ende machen müssen, und das wäre durchaus keine leichte Arbeit gewesen, denn der Mensch hängt im allgemeinen sehr fest an alten Ueberlieferungen. Der wirkliche Geburtstag des „Menschensohns“ ist bisher unbekannt geblieben. Sicher ist nur, daß der 25. Dezember als Geburtstag Christi in dem römischen Festverzeichnis von 354 zum erstenmal im Abendland erwähnt wird, und daß im Orient der 6. Januar, das Fest der Erscheinung Christi, auch für das seiner Geburt galt. Erst ein Gesetz des Kaisers Justinian legte Christi Geburtstag ausdrücklich auf den 25. Dezember fest, und seit dieser Zeit wird in allen christlichen Kirchen der 25. Dezember festlich begangen. Das Fest des heiligen Stephan (26. Dezember) wird erst einige Jahrhunderte später genannt und wurde endlich als zweiter Weihnachtsfeierstag begangen. Auf dem Konzil zu Mainz wurden sogar vier Feiertage angeordnet, die jedoch später auf drei reduziert wurden. Im Jahre 1773 ließ Preußen auch den dritten Feiertag fallen, ein Verfahren, das überall zum Muster genommen wurde.

Wir sehen, daß das Fest bereits große Wandlungen durchgemacht hat; wenn auch nicht in dem Maße wie die Person, die ihm den Namen gibt. Jeder Zeitalterschnitt drückt der Person Christi und dem ihr anhaftenden Mythos seinen Stempel auf. „In seinen Göttern malt sich der Mensch.“ Und als Mensch ist uns auch Christus lieb und wert. Er, der nicht hatte, wozu er sein Haupt legte, er würde unser Kampf um Lebensfreude und Freiheit, um Licht verstanden haben. Sein großes edles Herz, so ganz voll von Menschenliebe, würde nicht einen Moment gezögert haben, sich auf die Seite der Ausgebeuteten und Unter-

drückten zu stellen. Wie würde sein Auge gegen jene geblitzt haben, die sich heute herausnehmen, in seinem Namen Flinten, Kanonen und sonstige Mordinstrumente zu segnen! Zu einem Werk zu segnen, das allen milden Lehren des Christentums schroff und feindlich gegenübersteht. Wahrlich, sein großes Herz würde in heiligem Zorn entflammt sein, wenn er gesehen hätte, wie die im Namen seiner heiligen Lehre geweihten Kanonen vor kurzem noch das Leben hungeriger im Joch des von ihm verfluchten Mammons darbeder Unglücklichen bedrohte. Mit der Geißel würde er jene Diener der Kirche aus dem Heiligum treiben, die da lehren: „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben“, während sie bei den Deuten, die, wenn es gilt, eine Krone zu ergattern, den „Glauben“ wechseln wie andre Menschen das Hemd, nicht nur ein, sondern beide Augen zudrücken. Seine Jünger von heute haben gewiß kein Recht, seinen Namen zu führen, am allerwenigsten aber dürfen sie mit seinem Namen jede kapitalistische Schandtat decken. Und gerade beim Weihnachtsfest, wo diese „Gottesmänner“ den Mund am vollsten nehmen, wo sie noch um einen Grad salbungsvoller die Lehren Christi verhandeln, gerade an diesem Tage dürfen sie sich am allerwenigsten „Christi Nachfolger“ nennen. Denn Weihnachten soll das Fest des Friedens sein, Weihnachten soll das Fest der Liebe sein — wo aber blieb die Friedens- und Nächstenliebe der Kirche in Spanien? Wo blieb die Friedens- und Nächstenliebe der Kirche in Mansfeld? Wo bleibt überhaupt die ganze Christenlehre, wenn der Priester Waffen einsegnet oder den Erfolg auf sie herabfließt vom allgütigen, allliebenden Vater, der das Wort gab: „Du sollst nicht töten!“? Wer soll solcher Friedensliebe trauen? Gilt von ihr nicht das Wort:

Den Frieden wünscht sich auch der Wolf, Wenn er zurückgekehrt vom Raube, Im Frieden will der Habicht auch Verzehren die zerfleischte Taube.

Der Proletarier feiert das Christfest in dem Bewußtsein, daß nur die festeste Verbrüderung der Massen ihn vor der christlichen Friedens- und Nächstenliebe des Kapitalismus retten kann. Dies Bewußtsein spornt ihn auch an, alles daran zu setzen, um seinen Mitmenschen zu retten vor den Folgen der wirtschaftlichen Isolierung. Wer seinen Nächsten organisiert, der allein übt christliche Nächstenliebe.

Weihnacht! Weihnacht! Siehe, tausend Kehlen Jauchzen dir und deiner stillen Pracht — Aber hunderttausend arme Seelen Recken draußen in der kalten Nacht. Hunderttausend arme Schächer wimmern, Ach, vergehen um ein Stückchen Brot, Und aus hunderttausend Hütten schimmern Frost und Hunger, Elend, Gram und Not. Weihnacht! Weihnacht! Ach, aus goldnem Hause Flammt der Kerzenschein mit hellem Strahl;

Doch das Elend weint in dunkler Klausur Blut'ge Zähren, stumm, in Todesqual.

Sprich, „Allmächt'ge Liebe“, kannst du's leiden, Daß umsonst sein Brot der Arme sucht, Daß am spött'gen Witz sich taufend weiden, Doch der Bettler Schar dich wild verflucht?

-11-

Aus dem Reichstage.

Am Montag, dem 13. Dezember, war der Reichstagsdebatte letzter Tag. Die Mannen der Reaktion hatten einen der ihren, Hans Coler Herr zu Püttig nennt er sich, vorgeführt, der die Schmerzen und Klagen der Edlsten und Besten zum Ausdruck bringen mußte. Der sonderbare Herr brachte es fertig, die Junker als Mächte des Fortschritts zu preisen und von ihnen zu behaupten, daß sie sich in Finanzfragen von dem Grundbasi der sozialen Gerechtigkeit leiten lassen. Wie der gute Mann die Gerechtigkeit aufsaßt, ergibt sich aus seiner Abneigung, daß Vertreter im Reichstage das preussische Wahlrecht gebührend geachtet haben. Das Recht, sich in preussische Angelegenheiten zu mischen, bestreitet der Herr dem Reichstage ganz entschieden. Er und seinesgleichen haben natürlich alles Interesse daran, zu wünschen, daß die preussische Wahlschmach von der Tribüne des Reichstags nicht geißelt wird. Glücklicherweise sind diese breiten Junkerwünsche nicht allen Mitgliedern des Reichstages beliebt. So holte sich der Herr, der sich gelegentlich auch als Verherrlicher des Zollernbaues geberdete, eine gründliche Abfuhr durch den Genossen Frank, von dem er sich sagen lassen mußte, daß es gerade nicht den Vorfahren der Junker von heute zu danken, wenn die ersten Hohenzollern in der Mark bedenklich wurden. Die Püttige und Ködörge hatten ihnen einen andern, lustigeren Aufenthalt zugebracht. Frank faßte dann in wichtiger Rede noch einmal all das Elend der inneren und äußeren Politik zusammen. Seine Rede gestaltete sich zu einer gründlichen Abrechnung mit dem Zentrum, dessen Redner, Gröber, sich in Sozialistenkreisläufe verstrickt hatte. Frank forderte aufs neue, was wir längst haben müßten, lebten wir in einem halbwegs modernen Staat: Verantwortlichkeit der Minister, und erinnerte damit an die Garantien, die antäglich der Erörterungen des persönlichen Regiments dem Volke gegen dieses versprochen; dies müßten auch in Wirklichkeit treten. Daß das vom Reichstage beschlossene Gesetz über die Veteranenentschädigung in Kraft gesetzt, bezeichnete er als eine Verhöhnung der Veteranen. Die Verschärfung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten qualifizierte unter Resner als einen Versuch, die Beamten herabzudrücken in die Rolle einer rechtlosen Prätorianergarde des Absolutismus. Er schloß mit der Versicherung, daß der nun 30 Jahre andauernden kirchlich-konfessionellen Herrschaft der Niedergang bereitet und dem neuen industriellen Verhältnisse auch die entsprechende politische Form gegeben werde.

Beim Nachtragsvortrag am Dienstag kam es zu einer interessanten Debatte über die Unterstützung der Tabakarbeiter. Was die Sozialdemokraten voraussetzt, ist eingetreten: die Tabakarbeiter hat eine große Arbeitslosigkeit gebracht; die arbeitslosen Tabakarbeiter müssen hungern. Bis 1. Oktober waren 34 000 Tabakarbeiter geworben, Unterstützung zu heißen. Bis Ende November sind 1 228 024 Mk. Unterstützung bezahlt worden. Im laufenden Etatsjahr sind zwei Millionen Mark zur Unterstützung eingesetzt, welche von der Budgetkommission auf 2 1/2 Millionen erhöht worden sind. Herr Erzberger operierte mit der R.-Glückbacher Lüge, die Sozialdemokratie habe gegen die Unterstützung der Tabakarbeiter gestimmt. Wahre ist, daß sie gegen den Verschärfungsantrag stimmte, den Giesberts in dritter Lesung gestellt. Bei Ablehnung dieses Antrags wäre die Unterstützung nicht an eine niedrige Summe gebunden gewesen. Hätte dann aber die Regierung, wie Erzberger behauptet, das ganze Tabakarbeitergesetz fallen lassen, dann wäre damit den Tabakarbeitern am besten

gebend gewesen, sie behielten Arbeit und brauchen die Bettel-

Alsdann kamen die Interpellationen über den Arbeitsnachweis der

Der geplante Unternehmensnachweis, der den Träger der Ware

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

IV. Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Januar 1910

Auf jugendliche Arbeiter, die gegenwärtig beim Leinwand, Weberei,

Der achte Paragraph ist mit Ausnahme des letzten Absatzes,

Am deutlichsten wird die Halberheit des hundertprozentigen Arbeiter-

Arbeitskraft nach Willkür, ohne Kontrolle schuldig zu sein, ist nach-

Fünfter schwedischer Gewerkschafts-

Infolge der großen Kämpfe auf dem schwedischen Arbeitsmar-

Das große Interesse, das die schwedische Arbeiterchaft dem

Den Bericht für die dreijährige Geschäftsperiode gab der Vor-

Jahr	ordentlicher Beitrag pro Mitglied Kronen	Ergarbeiträge pro Mitglied für Kämpfe Kronen
1899	0,20	—
1900	0,20	2,—
1901	0,20	3,75
1902	0,20	3,85
1903	0,20	5,80
1904	0,80	7,—
1905	0,80	24,—
1906	0,80	—
1907	1,20	3,—
1908	1,20	11,50
Ges. pro Mitglied 5,80		61,40

Die für die Landesorganisation erhobenen Beiträge haben sich

Ein Beschluß des letzten Kongresses auf Errichtung eines Dar-

Ein Beschluß des letzten Kongresses auf Errichtung eines Dar-

haufe belegen Haus für eigene Rechnung zum Preise von 750.000

Einem breiten Raum im Geschäftsbericht nehmen die Lohn-

Die in allen Ländern eingeleiteten freiwilligen Sammlungen

Die Diskussion über den Verzicht auf das Streikrecht wurde gut

Die erste wichtige Organisationsfrage, die zur Verhandlung

Der Kongress beschloß nach langen und eingehenden Debatten,

Ein Antrag des Landessekretariats auf etwaige Herab-

Einem ungemein wichtige, seit langem aktuelle Frage wurde

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Die soziale demokratische Partei Schwedens ist seit ihrer

Fragwürdiger Arbeiterichug.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 120 c der Gewerbeordnung

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Die Besichtigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von

Ein Weihnachten der Krise.

Weihnachtsglocken... Es wußt der Wind, daß er

Weihnachtsglocken... Ein Vater steht im Hof

Weihnachtsglocken... Ein Vater steht im Hof

Weihnachtsglocken... Ein Vater steht im Hof

Weihnachtsglocken... Ein Vater steht im Hof

Weihnachtsglocken... Ein Vater steht im Hof

Weihnachtsglocken... Ein Vater steht im Hof

Ein armes Kind.

von einem Lehrer. Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

Es war eine kinderreiche Familie, und Franziska die

eines richtigen Maßstabes für die wirtlichen... Gewinnsteuern, die Erfassung anderer Werte...

Uns der Zement- und Ziegelfabrikindustrie.

Weihnachtsbescherung für Zementarbeiter. Bekanntlich gibt es eine Anzahl industrieller Unternehmungen...

Der Winter im Zement- und Ziegelfabrik... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg... Die Zementfabrik "Germania" in Mülsberg...

Wie die Arbeitgeber die Löhne regulieren.

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

In den Rotherfischen Pflanzgießereien in Aegonitz... Die Arbeitgeber regulieren die Löhne...

Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.

Das heute von uns zum Abdruck gebrachte Gedicht... Eingegangene Schriften.